

FAHRENHEIT 9/11

EIN FILM VON MICHAEL MOORE



BALME D'OR
FESTIVAL DU FILM DE LAUSANNE



kino macht schule

Michael Moore
Fahrenheit 9/11

USA 2004

118 Minuten, Farbe

35 mm, 1 : 1,85

Drehbuch und Dialoge Michael Moore

Kamera Mike Desjarlais

Schnitt Kurt Engfehr, Christopher Seward, T. Woody Richman

Musik Jeff Gibbs

Ton Francisco Latorre

Produktionsleitung Carl Deal

Produzenten Kathleen Glynn, Jim Czarnecki

Co-Produzenten Jeff Gibbs, Kurt Enfehr

Produktion Dog Eat Dog Films



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Synopsis	4
Der Film	5
Background 1 – George W. Bush (offizielle Biografie)	7
Background 2 – Die Präsidentschaft von George W. Bush (Außenpolitik)	9
Background 3 – Politische Ereignisse von März 2001 bis Juni 2004	12
Background 4 – Der Weg zum Krieg im Irak	14
Background 5 – Die Entwicklung des Films	20
Michael Moore	28
Filmografie Michael Moore	29
Pressestimmen	30

Synopsis

Fahrenheit 9/11 ist eine bitterböse Abrechnung mit der Präsidentschaft von George W. Bush, die alle Qualitäten eines Michael-Moore-Films in sich vereinigt, darüber hinaus jedoch ungewohnt berührende, fast beklemmende Momente besitzt: „Vieles ist mit kühler, für Moore untypischer Sachlichkeit inszeniert. Und zugleich trifft es einen in die Magengrube, wenn Moore zynische Kommentare von Soldaten oder des Präsidenten über Bilder derjenigen legt, die unter ihnen zu leiden haben. Das ist natürlich sehr suggestiv, aber nie gelogen oder auch nur halb wahr: Moore ist ein Moralist und gerade damit gehört er zu den Besten im gegenwärtigen Weltkino.“ (Artechock)

„Der beste Film, den Michael Moore bislang machte.
Ein kraftvoller und leidenschaftlicher Ausdruck von glühendem Patriotismus.“
(New York Times)



„Es ist nur recht und billig, wenn Michael Moore in zwei prall gefüllten Stunden die Gegenpositionen zum repatriotisierten Amerika mehr als deutlich macht.“
(Ray Kinomagazin)

Der Film

Es sei eine gute amerikanische Tradition, so die New York Times, dem Präsidenten Respekt zu erweisen. Dem gegenüber stehe die ebenso amerikanische Tradition, Präsidenten mit Hohn und Spott zu überschütten, zumal den jeweiligen Amtsinhaber. Vor diesem Hintergrund sei Michael Moores neuer Film Fahrenheit 9/11 – ungeachtet seiner formalen Qualitäten und seines Faktenreichtums – zuallererst als ebenso lebendige wie ungewöhnliche Übung in Demokratie zu verstehen.

Nach dem riesigen Erfolg von „Bowling for Columbine“ bei Kritik und Publikum bedient sich Michael Moore erneut seines unnachahmlichen Stils, um diesmal die Außenpolitik der Bush-Regierung zu hinterfragen. In **Fahrenheit 9/11** verbindet Moore sensationelles Bildmaterial, fundierte Expertisen und die ihm eigene Beharrlichkeit bei der Jagd nach Antworten auf seine unbequemen Fragen, um George W. Bush, seinen engsten Beraterkreis, seine Familie und seine Freunde kritisch unter die Lupe zu nehmen. So wirft Moore dem Präsidenten und seinen Beratern vor, die Verbindung zwischen den Terroranschlägen vom 11. September 2001 und Saudi-Arabien ignoriert und sich statt dessen Hals über Kopf in den Krieg im Irak gestürzt zu haben.



Beginnend mit der umstrittenen Wahl im November 2000 folgt Moore dem unwahrscheinlichen Aufstieg George W. Bushs vom gescheiterten texanischen Ölbaron zum Führer der freien Welt und untersucht die engen privaten und geschäftlichen Beziehungen zwischen der Familie Bush einerseits und dem saudischen Königshaus und der Bin-Laden-Familie andererseits. **Fahrenheit 9/11** thematisiert das eklatante Missverhältnis zwischen Lücken im nationalen Sicherheitssystem, die es Mitgliedern der Bin-Laden-Familie ermöglichten, nach den Anschlägen vom 11. September ungehindert das Land zu verlassen, und einer Nation, die in ständiger Furcht vor neuen Terroranschlägen gehalten wird und deren Bürgerrechte durch den „USA Patriot Act“ ausgehöhlt werden. Dass Abgeordnete auf seine insistierenden Fragen zugeben müssen, diese Verordnung gar nicht gelesen zu haben, ist ein gefundenes Fressen für den Satiriker Moore: Mit einem Eiswagen kurvt er in Washington herum und liest den „USA Patriot Act“ lautstark vor.

Angesichts des schwierigen Themas aber präsentiert sich Moore in seinem neuen Film zurückhaltender, als man es von ihm gewohnt ist. Die Tonart des Films ist geprägt von großer Sensibilität und verhaltenem Zorn. Das „American Heartland“ liefert berührende Bilder von Familien, die unmittelbar vom Krieg betroffen sind, und ebenso berührende Bilder zeigen desillusionierte amerikanische Soldaten, die sich mit den schrecklichen Realitäten im Irak konfrontiert sehen. Und während der Präsident von der Ehre, für Amerika sterben zu dürfen, spricht, versuchen Rekrutierungskommandos, Oberstufenschüler aus den ärmsten Gegenden des Landes für den Einsatz im Militär zu gewinnen. Niemand außer Michael Moore hätte es gewagt, die ironischen Seiten der komplexen Materie heraus zu arbeiten. Mit **Fahrenheit 9/11** gelingt ihm „das Kunststück, den Feind mit den eigenen Waffen der Wiederholung des Immergleichen zu schlagen und dabei trotzdem auch formal spannende Filme zu machen. Es ist nur recht und billig, wenn Michael Moore in zwei prall gefüllten Stunden die Gegenpositionen zum repatriotisierten Amerika mehr als deutlich macht.“ (RAY Kinomagazin)

Fahrenheit 9/11 ist ein wahrhaftiger Film, ein humorvoller Film, der bestens unterhält, vor allem aber nachdenklich macht.

Background 1 – George W. Bush (offizielle Biografie)

George W. Bush ist der 43. Präsident der Vereinigten Staaten. Er wurde am 20. Januar 2001 als Präsident vereidigt, nach einem Wahlkampf, in den er umfangreiche Vorschläge zu folgenden Bereichen eingebracht hatte: zur Reform der öffentlichen Schulen Amerikas, der Umgestaltung der nationalen Verteidigung, der Gewährung von Steuererleichterungen, der Modernisierung der Sozialversicherung und der Krankenversicherung für Rentner, Medicare, sowie zur Zusammenarbeit von Glaubens- und Gemeinschaftsorganisationen mit der Regierung, um notleidenden Amerikanern zu helfen. Präsident Bush war sechs Jahre lang 46. Gouverneur des Bundesstaates Texas, wo er sich den Ruf eines Konservativen mit Herz erwarb, der öffentliche Politik anhand der Grundsätze einer begrenzten Einmischung der Regierung, persönlicher Verantwortung, starker Familien und kommunaler Kontrolle gestaltete.

Präsident Bush wurde am 6. Juli 1946 in New Haven (Connecticut) geboren und wuchs in Midland und Houston im Bundesstaat Texas auf. 1968 erhielt er einen BA von der Yale University und trat danach seinen Dienst als F-102-Pilot für die Texas Air National Guard an. 1975 erhielt Präsident Bush einen MBA in Betriebswirtschaftslehre von der Harvard Business School. Nach seinem Abschluss zog er zurück nach Midland, wo er eine Laufbahn im Energieversorgungssektor einschlug. Nachdem er 1988 den erfolgreichen Präsidentschaftswahlkampf seines Vaters unterstützt hatte, kaufte er 1989 zusammen mit einer Gruppe von Partnern das Baseballteam Texas Rangers.



Bush war geschäftsführender Partner der Texas Rangers, bis er am 8. November 1994 mit 53,5 Prozent der Stimmen zum Gouverneur von Texas gewählt wurde. Er war der erste Gouverneur in der texanischen Geschichte, dem direkt im Anschluss die Wiederwahl für eine weitere Amtszeit von vier Jahren gelang. Bei der Wiederwahl am 3. November 1998 erhielt er 68,6 Prozent der Stimmen.

Seit seinem Amtsantritt hat Präsident Bush kühne Gesetzesinitiativen verabschiedet, um das öffentliche Schulwesen durch eine Anhebung der Standards, Einführung einer Rechenschaftspflicht und Verschärfung der kommunalen Kontrolle zu verbessern. Er hat Steuererleichterungen eingeführt, die Steuerfreibeträge und niedrigere Einkommenssteuersätze für alle amerikanischen Steuerzahler vorsehen. Bush hat die Bezahlung und Sozialleistungen für amerikanische Militärangehörige verbessert und arbeitet darauf hin, die Sozialversicherung und Medicare zu stärken. Er tritt außerdem für eine Ära der Eigenverantwortung in Amerika ein und hat alle Amerikaner aufgefordert, „Bürger, nicht Zuschauer; Bürger, nicht Untertanen; verantwortungsbewusste Bürger, die Gemeinschaften für den Dienst am Nächsten und ein Land mit Charakter formen“ zu sein.

Die Anschläge vom 11. September veränderten Amerika. Präsident Bush beschrieb dies mit folgenden Worten: „In unserem Schmerz und unserer Wut haben wir unsere Aufgabe und unsere Bestimmung gefunden.“ Präsident Bush erklärte den Krieg gegen den Terror und hat den Sieg im Krieg gegen den Terrorismus und die Verbreitung von menschlicher Freiheit zu den vordringlichsten Aufgaben seiner Regierung gemacht. Das Militär der Vereinigten Staaten und eine große Koalition von Nationen haben bereits die Menschen in Afghanistan vom Joch des brutalen Taliban-Regimes befreit und Al Quaida die sichere Operationsbasis entzogen. Tausende von Terroristen wurden inzwischen gefangen genommen oder getötet, und die Operationen sind in vielen Ländern weltweit unterbrochen worden. Nach den Worten des Präsidenten wird „unsere Nation - diese Generation - einen dunklen Schatten der drohenden Gewalt von unserem Volk und unserer Zukunft nehmen. Wir werden die Welt wachrütteln für diese Sache, durch unsere Anstrengungen, durch unseren Mut. Wir werden nicht nachlassen, wir werden nicht zögern, und wir werden nicht versagen.“

Präsident Bush ist mit Laura Welch Bush, einer ehemaligen Lehrerin und Bibliothekarin, verheiratet. Sie haben Zwillingstöchter, Barbara und Jenna. Zur Bush Familie gehören außerdem ein Hund, Barney, und eine Katze, India.

(Quelle: Weißes Haus)

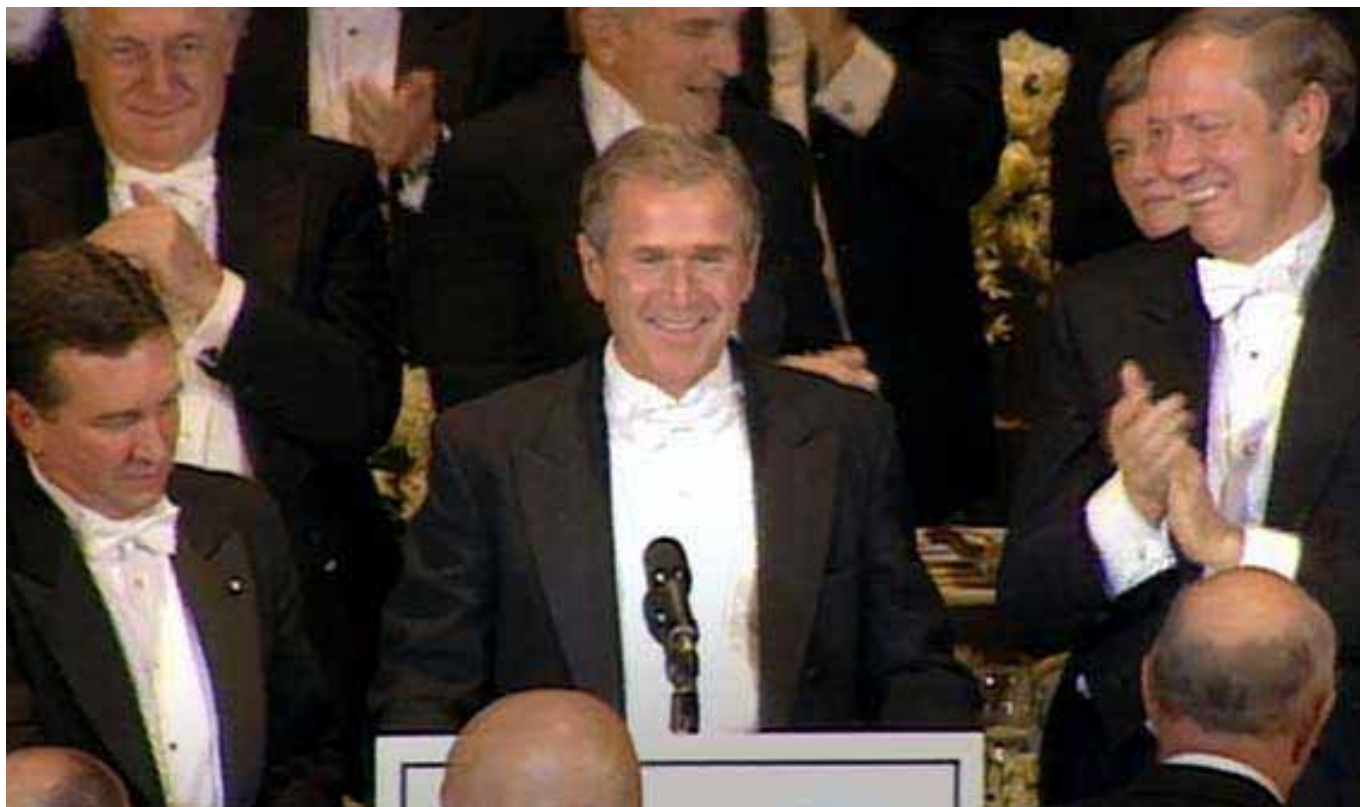
Background 2: Die Präsidentschaft von George W. Bush (Außenpolitik)

Mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 erfuhr die Politik von George W. Bush einen tief greifenden Einschnitt. Angesichts der hohen Opferzahl und der stark symbolischen Wirkung der Anschläge rief er den Krieg gegen den Terrorismus aus.

Mit breiter internationaler Unterstützung (auch der deutschen Bundesregierung und vieler muslimischer Staaten) führten die USA und Großbritannien zunächst Krieg in Afghanistan, wo die für die Anschläge verantwortliche Terrororganisation Al-Quaida zu diesem Zeitpunkt ihre Basis hatte. Ein zusätzliches Ziel war, das islamistische Regime der Taliban zu stürzen. Die Anzahl der getöteten Zivilisten in diesem Krieg, bei dem auch Streubomben zum Einsatz gekommen sind, wird auf etwa 18.000 geschätzt.

Im Laufe der nächsten Monate stellte Bush einen direkten Zusammenhang zwischen dem Krieg gegen den Terrorismus und Saddam Hussein her. Bush warf dem Irak zudem vor, er besitze Massenvernichtungswaffen. Sein stetig wachsender Druck auf den Irak gipfelte schließlich im März 2003 im dritten Golfkrieg mit dem Einmarsch von britischen und US-Truppen in den Irak. Während der Krieg in Afghanistan im Allgemeinen als durch das Recht auf Selbstverteidigung gedeckt gilt, ist die völkerrechtliche Legitimation des Irakkrieges stark umstritten.

Da wegen der starken Opposition im UN-Weltsicherheitsrat das eigentlich gewünschte ausdrückliche UNO-Mandat nicht zu bekommen war, stützte er sich schließlich lediglich auf eine so genannte Koalition der Willigen mit Großbritannien, Spanien, Italien, Polen und



einigen anderen Staaten. Die Gegner des Irakkriegs, darunter die Regierungen Frankreichs, Russlands und Deutschlands, sahen in Waffeninspektionen ein ausreichendes Mittel für eine dauerhafte Abrüstung des Irak.

Auch in der internationalen Öffentlichkeit war es zu massenhaften Protesten gegen die Kriegspolitik der USA und ihrer Verbündeten gekommen. Weltweit beteiligten sich im Februar 2003 Millionen Menschen an Antikriegsdemonstrationen der Friedensbewegung; auch in den Ländern, deren Regierungen sich hinter Bush gestellt hatten. Unter anderem wurde Bush vorgeworfen, dass der eigentliche Kriegsgrund weniger der Kampf gegen den Terrorismus, sondern vielmehr durch wirtschaftspolitische und geostrategische Interessen der USA geleitet sei.

Die Kriegsgegner sehen sich inzwischen dadurch bestätigt, dass keine Massenvernichtungswaffen gefunden werden konnten und auch der Terrorismus durch den Krieg anscheinend nicht geschwächt wurde. Im Gegenteil blieb der Irak und mit ihm auch zunehmend fast die gesamte arabische Welt nach dem offiziellen Kriegsende ein Unruheherd, in dem sich Anschläge gegen die Besatzungstruppen, andere Ausländer und mit ihnen zusammenarbeitende irakische und arabische Zivilisten noch häuften. Auch international kam es zu weiteren Terroranschlägen von Al Quaida und ihr nahestehenden Organisationen, darunter in Istanbul und am 11. März 2004 in Madrid.



Einen weiteren Rückschlag musste Bush im Frühjahr 2004 mit dem Wahlsieg der Sozialisten in Spanien in Kauf nehmen, nachdem wenige Tage vor der Wahl bei einem Bombenanschlag auf die Madrider U-Bahn etwa 140 Menschen ums Leben gekommen waren. Wie angekündigt ordnete der neue Ministerpräsident Zapatero kurz nach seiner Vereidigung den Rückzug der spanischen Truppen aus dem Irak an, da er keine Anzeichen dafür erkennen könne, dass die Truppen, wie von ihm gefordert, bis zum 30. Juni der UN unterstellt würden.

Auch innenpolitisch konnte sich Bush zunächst auf eine breite Unterstützung im Kampf gegen den Terrorismus verlassen: Maßnahmen wie strengere Sicherheitskontrollen und Einreisebedingungen, die Einführung eines Ministeriums für Heimatschutz und Einschränkungen der bürgerlichen Rechte durch den Patriot Act I konnten zügig verabschiedet werden, und George W. Bush konnte die höchsten Zustimmungswerte, die jemals in den USA gemessen wurden, verzeichnen. Erst später wurde Kritik, hauptsächlich an den Plänen zu einem Patriot Act II, laut.

Mittlerweile wurde bekannt, dass der Präsident im August 2001 von FBI und NSA per Memorandum vor bevorstehenden Anschlägen in den USA gewarnt worden war. Dieses bis dahin geheime Dokument wurde von der Regierung auf Druck der vom US-Kongress eingesetzten Untersuchungskommission im April 2004 veröffentlicht.

Im Jahr 2002 gewann die republikanische Partei die Senatswahlen und verstärkte ihre Mehrheit im Kongress, entgegen des normalen Trends, nach dem die Regierungspartei in den Midtermelections Stimmen verliert.

Background 3: Politische Ereignisse von März 2001 bis Juni 2004

Im März 2001 wurde der endgültige Ausstieg der USA aus dem Kyoto-Abkommen zur Reduzierung der Treibhausgase verkündet.

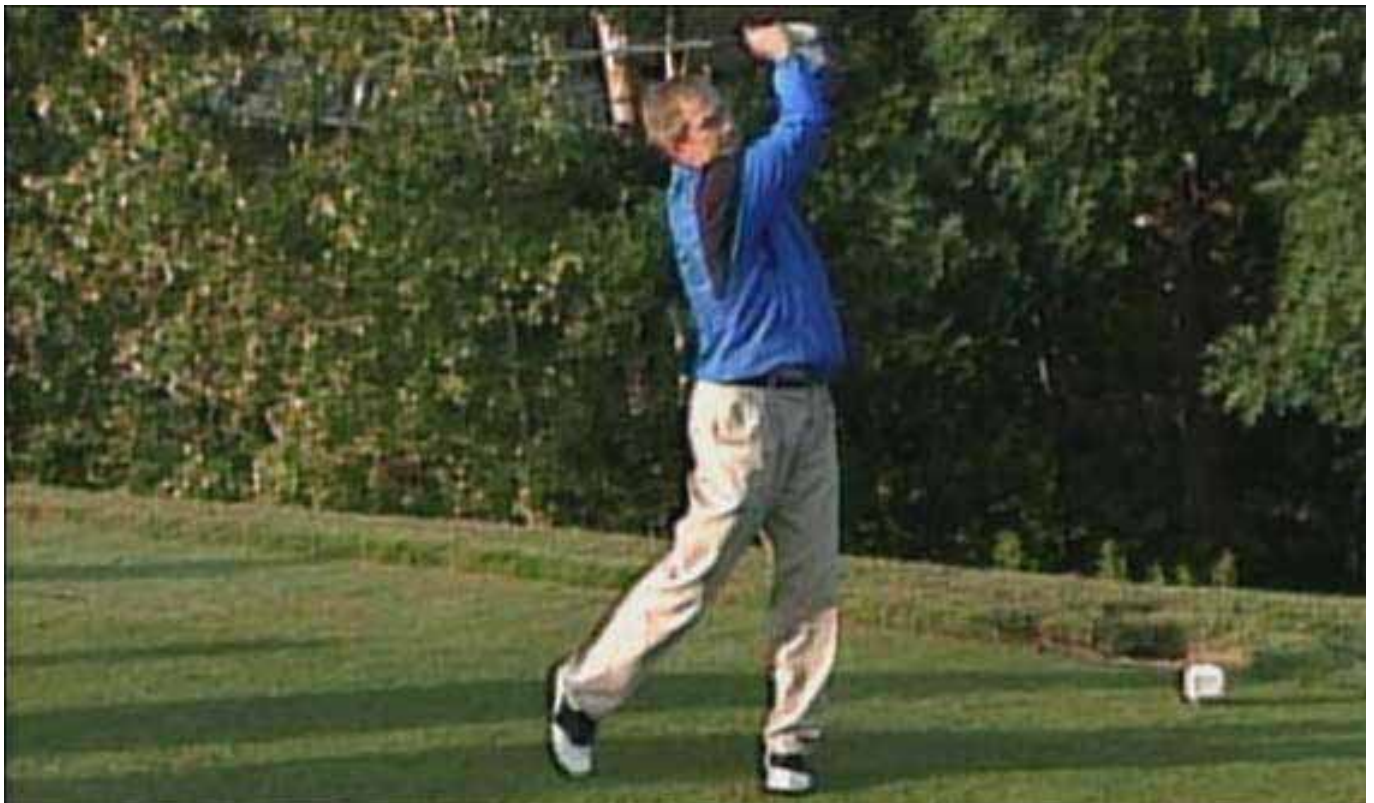
Im August 2001 modifizierte George W. Bush seine Haltung in der Bioethik-Debatte, indem er sich für die - wenn auch eingeschränkte - Unterstützung embryonaler Stammzellenforschung entschied.

Eine Gesetzesinitiative des Präsidenten zu einem neuen Bildungsgesetz, das die Qualität des öffentlichen Schulwesens verbessern soll, trat als No Child Left Behind Act im Januar 2002 in Kraft.

Im März 2002 entschied Präsident Bush, Einfuhrzölle auf Stahl-Produkte zu erheben, um US-Firmen vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. In der Folge verhängte die EU, von der WTO gebilligt, Strafzölle gegen die USA.

Im Juni 2002 hielt Präsident Bush eine Nahostrede, die neben der Forderung nach einer neuen palästinensischen Führung auch den Grundstein für den späteren gemeinsamen Friedensfahrplan der USA, Russlands, der EU und der UN, der Roadmap, enthielt.

Im Juli 2002 entschied sich Präsident Bush, eine vom Kongress bewilligte Finanzhilfe in Höhe von 34 Mio. USD für den Weltbevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) zurückzuhalten, da diese seiner Meinung nach in der Volksrepublik China Zwangsabtreibungen und -sterilisationen finanziere.



Im August 2002 versuchten die USA, den neu errichteten Internationalen Strafgerichtshof zu schwächen; bilaterale Abkommen mit anderen Staaten sollten Auslieferungen von US-Bürgern nach Den Haag, dem Sitz des Gerichtshofs, verhindern, der Servicemen Protection Act erlaubte dem Präsidenten, die gewaltsame Befreiung von US-Bürgern anzuordnen.

Eine Gesetzesinitiative des Präsidenten, die durch Steuererleichterungen die Konjunktur ankurbeln soll, gewann im Mai 2003 Gesetzeskraft.

Im November 2003 gelang es Präsident Bush, eine Mehrheit für eine umfangreiche Gesundheitsreform mit Einführung staatlicher Zuschüsse für Medikamente im Rahmen der Medicare-Versicherung zu gewinnen.

Im Januar 2004 kündigte Präsident Bush an, der Weltraumbehörde NASA Mittel für eine bemannte Station auf dem Mond, die als Bahnhof und Testlabor für spätere Flüge zum Mars dienen soll, zur Verfügung zu stellen.

Im Mai 2004 dringen zunehmend Informationen über grausame und entwürdigende Folter- und Misshandlungspraktiken von US-amerikanischen Militärs an irakischen Gefangenen im Bagdader Gefängnis Abu Ghoreib an die Öffentlichkeit. Die Folterungen werden durch Fotos und Videos belegt. Bei den Misshandlungen hatte es bereits mehrere Todesopfer gegeben. Bald werden ähnliche Vorfälle auch in anderen von Amerikanern geführten Militärgefängnissen im Irak und in Afghanistan bekannt. Schon zuvor war die Bush-Regierung wegen der unmenschlichen Behandlung der Gefangenen auf dem US-Stützpunkt Guantanamo in Kuba unter Kritik geraten. Mit dem Bekanntwerden der Vorfälle in Abu Ghoreib weitet sich die Angelegenheit schnell zu einem Skandal aus, der auch die moralische Glaubwürdigkeit der Bush-Administration deutlich schwächt.

Anfang Juni 2004 kommt es bei einer Europareise Bushs anlässlich des 60. Jahrestags der Invasion der Alliierten in der Normandie beim Staatsbesuch in Italien zu massiven Straßenprotesten gegen Bush in Rom. Dort wurde der Präsident auch von Papst Johannes Paul II. zu einer Audienz empfangen. Der Papst, ebenfalls entschiedener Gegner des Irakkriegs, kritisiert Bushs Irak-Politik mit ungewohnt deutlichen Worten und fordert ihn zu einer Veränderung seiner entsprechenden Politik auf.

(Quelle: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie)

Background 4: Der Weg zum Krieg im Irak (seit Amtsantritt von George W. Bush)

2001

16. Februar 2001 - Amerikanische und britische Kampfflugzeuge fliegen Angriffe gegen Ziele, die nach US-Angaben Patrouillenflüge bedrohen. US-Präsident Georg W. Bush spricht von „Routineangriffen“.

April 2001 - Die UN-Menschenrechtskommission verurteilt die irakische Menschenrechtspolitik.

Juli 2001 - Der UN-Sicherheitsrat beschließt die Verlängerung des „Oil-for-Food“-Programms, von den USA vorgeschlagene „smart sanctions“ werden abgelehnt (Veto Russlands)

Juli bis Oktober 2001 - Die irakische Luftabwehr schießt drei US-Aufklärungsdrohnen ab.

August 2001 - Amnesty International wirft dem irakischen Regime Folterungen politischer Gefangener vor. Ein unbemanntes US-Aufklärungsflugzeug wird abgeschossen, daraufhin zerstören die USA die Radaranlage des Flughafens Basra.

11. September 2001 - Der Irak wird der Beteiligung an den Terrorschlägen in New York und Washington verdächtigt, in den Wochen und Monaten darauf lassen wiederholte Andeutungen von US-Politikern Angriffsabsichten gegen den Irak vermuten.

15./18. September 2001 - In offenen Briefen an das amerikanische Volk und dessen



Regierung bezeichnet Saddam Hussein die Angriffe vom 11.9.2001 als Folge der US-Außenpolitik.

27. November 2001 - Amerikanische Kampfflugzeuge greifen Abwehrstellungen in der südlichen Flugverbotszone an.

2002

21. - 24. Januar 2002 - Amerikanische Kampfflugzeuge greifen Abwehrstellungen an.

29. Januar 2002 - George W. Bush bezeichnet Irak, Iran und Nordkorea als „Achse des Bösen“.

Februar 2002 - Der französische Außenminister Hubert Védrine greift die Vereinigten Staaten scharf an: Er bezeichnet den Ansatz als bedrohend, alle Probleme der Welt auf den Kampf gegen den Terrorismus zu reduzieren, und beschuldigt die USA, ihre Entscheidungen nur noch aufgrund ihrer Weltsicht und ihrer Interessen zu treffen. Er kritisiert weiter die Nahost-Politik und die militärischen Drohungen gegen den Irak. US-Außenminister Colin Powell erklärt das Festhalten der USA an ihrer multilateralen Politik und die Bereitschaft zu einem Alleingang gegen den Irak.

März 2002 - Die irakische Luftabwehr beschießt wiederholt amerikanische und britische US-Kampfflugzeuge.

05. Juli 2002 - Annan kann den Irak nicht dazu bewegen, umgehend wieder Waffeninspektoren ins Land zu lassen. Zweitägige Gespräche in Wien bleiben ohne Ergebnis.

01. August 2002 - Die irakische Regierung bietet erstmals seit vier Jahren eine Rückkehr der UNO-Waffeninspektoren unter Bedingungen an. Außenminister Naji Sabri spricht sich in einem Brief an Annan dafür aus, zunächst die noch offenen Fragen zum irakischen Rüstungsprogramm in Gesprächen mit Chefinspektor Blix zu klären.

06. August 2002 - Annan fordert den Irak zu einer schnellen Zulassung der Rüstungskontrollen ohne Vorbedingungen auf. Der Leiter des Waffeninspektorenteams, Hans Blix, lehnt eine Einladung in den Irak zu technischen Gesprächen ab. Er erklärt, er werde erst wieder in den Irak reisen, wenn die Regierung in Bagdad der Rückkehr der Waffeninspektoren grundsätzlich zustimmt.

11. September 2002 - Im Vorfeld der Gedenkveranstaltungen zum 11. September werden die Töne zwischen den USA und den Vereinten Nationen schärfer. Die USA wollen notfalls im Alleingang einen Angriff gegen den Irak starten und bezeichnen die UN als überflüssig.

12. September 2002 - Unter Androhung einer amerikanischen Offensive fordert US-Präsident George W. Bush den Irak vor der UNO-Vollversammlung zur Abrüstung auf und drängt die Vereinten Nationen zu Taten.

16. September 2002 – Der Irak stimmt einer bedingungslosen Rückkehr der UNO-Waffeninspektoren zu.

10. Oktober 2002 - Der Chef der UNO-Waffeninspektoren, Hans Blix, erwartet, dass ein Erkundungsteam noch im Oktober in den Irak reisen kann.

11. Oktober 2002 - Der US-Kongress erteilt Präsident Bush die Vollmacht zum Einsatz der US-Streitkräfte ohne Zustimmung der UNO.

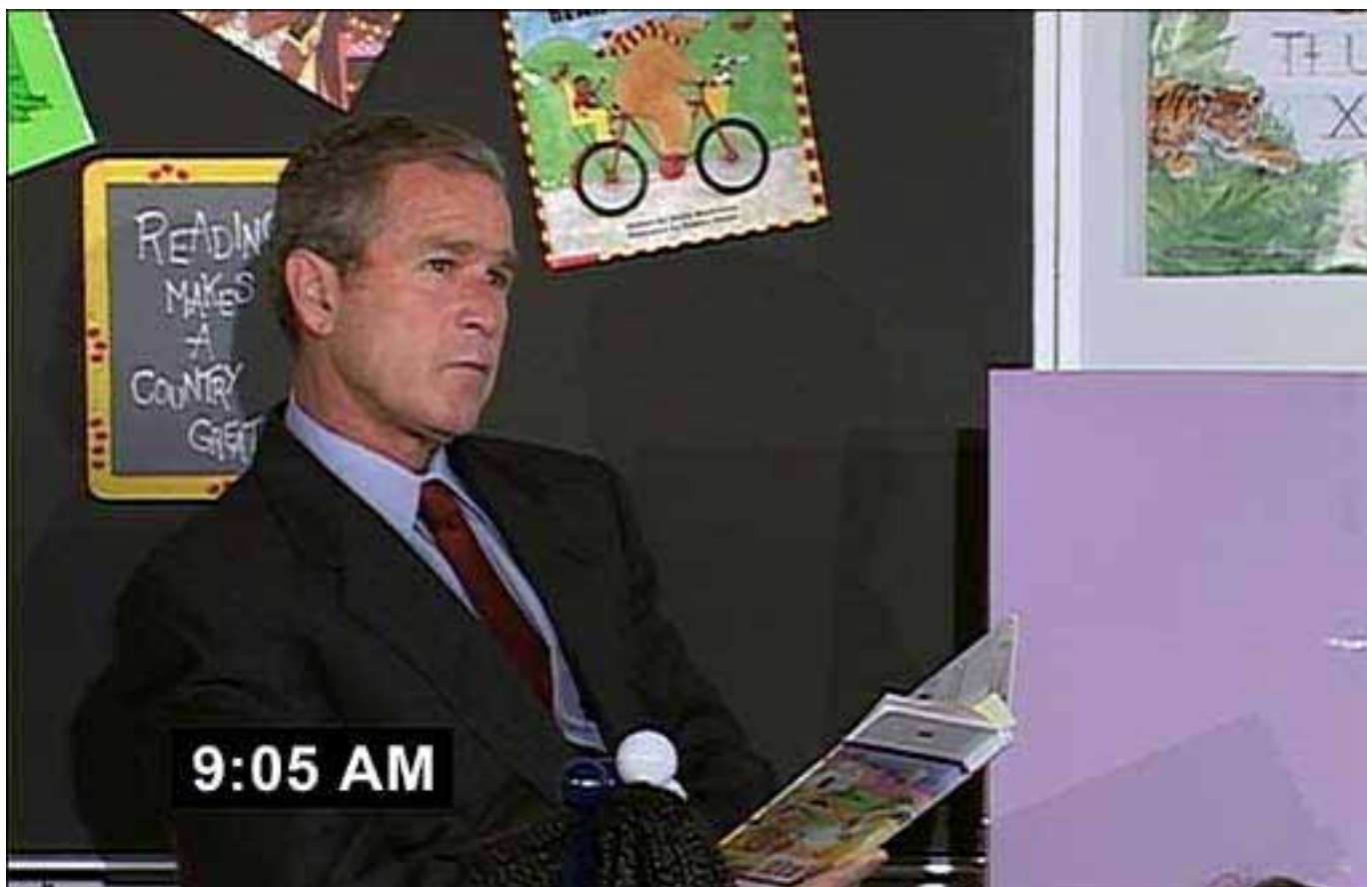
08. November 2002 - Eine Resolution des Sicherheitsrats stellt fest, dass der Irak „schwerwiegende Verstöße“ gegen seine Verpflichtungen begeht und verlangt, dass der Irak spätestens dreißig Tage nach dieser Resolution eine aktuelle, genaue und vollständige Aufstellung seiner Waffenprogramme vorlegt.

13. November 2002 - Zwei Tage vor Ablauf eines Ultimatums nimmt Saddam Hussein die UNO-Resolution an.

27. November 2002 - Die UNO-Waffeninspektoren unter der Leitung des Schweden Hans Blix nehmen ihre Arbeit auf.

04. Dezember 2002 - Der irakische Vizepräsident Taha Yassin Ramadan wirft den UNO-Inspektoren Spionage im Auftrag der USA und Israel vor.

13. November 2002 - Zwei Tage vor Ablauf eines Ultimatums nimmt Saddam Hussein die



UNO-Resolution an.

05. Dezember 2002 - Der US-Flugzeugträger „Harry S. Truman“ läuft mit acht Begleitschiffen in Richtung Mittelmeer und Persischer Golf aus.

07. Dezember 2002 - Bagdad legt fristgerecht einen umfangreichen Waffenbericht vor, der später von Washington und London als unzulänglich kritisiert wird.

11. Dezember 2002 - Die USA drohen im Falle von Angriffen mit Massenvernichtungswaffen mit Gegenschlägen bis hin zur atomarer Vergeltung.

17. Dezember 2002 - Die von den USA mit 92 Millionen Dollar unterstützte, stark zersplitterte irakische Exilopposition einigt sich in London auf die Bildung eines gemeinsamen Führungsgremiums und eine Strategie für die Zeit nach einem Sturz Saddams.

24. Dezember 2002 - US-Verteidigungsminister Rumsfeld erteilt den ersten Marschbefehl für 25.000 Soldaten in die Golfregion. Am Ende der schon vor Wochen begonnenen Verlegung von Verbänden sollen etwa Mitte Februar 2003 rund 150.000 US-Soldaten in der Region sein.

2003

08. Januar 2003 - Das US-Zentralkommando in Florida schickt einen militärischen Planungsstab nach Katar.

09. Januar 2003 - Blix informiert den Weltsicherheitsrat, dass bisher keine Beweise für illegale Waffen im Irak gefunden wurden. Er kritisiert aber den Waffenbericht als unzureichend und fordert vom Irak Beweise für die Vernichtung von Waffenarsenalen.

11. Januar 2003 - Der größte britische Flugzeugträger „Ark Royal“ verlässt den Heimathafen Richtung Golf.

13. Januar 2003 - Papst Johannes Paul II. spricht sich in seiner bisher schärfsten Stellungnahme zum Irak-Konflikt gegen einen Krieg aus. Der britische Premierminister Tony Blair fordert Saddam erneut zur Aufgabe seiner Massenvernichtungswaffen auf und sagt: „Wenn er es nicht freiwillig tut, wird er mit Gewalt entwapnet werden“.

14. Januar 2003 - UNO-Chefinspektor Blix berichtet über die Entdeckung großer Mengen in den Irak geschmuggelter waffenfähiger Güter.

16. Januar 2003 - Fund von zwölf Chemiewaffen-Sprengköpfen im Irak. USA reagieren zunächst zurückhaltend.

18. Januar 2003 - Rund um die Welt haben sich Demonstranten zu Großkundgebungen gegen einen Irak-Krieg versammelt. Allein in der amerikanischen Hauptstadt Washington kamen Zehntausende von Demonstranten zusammen.

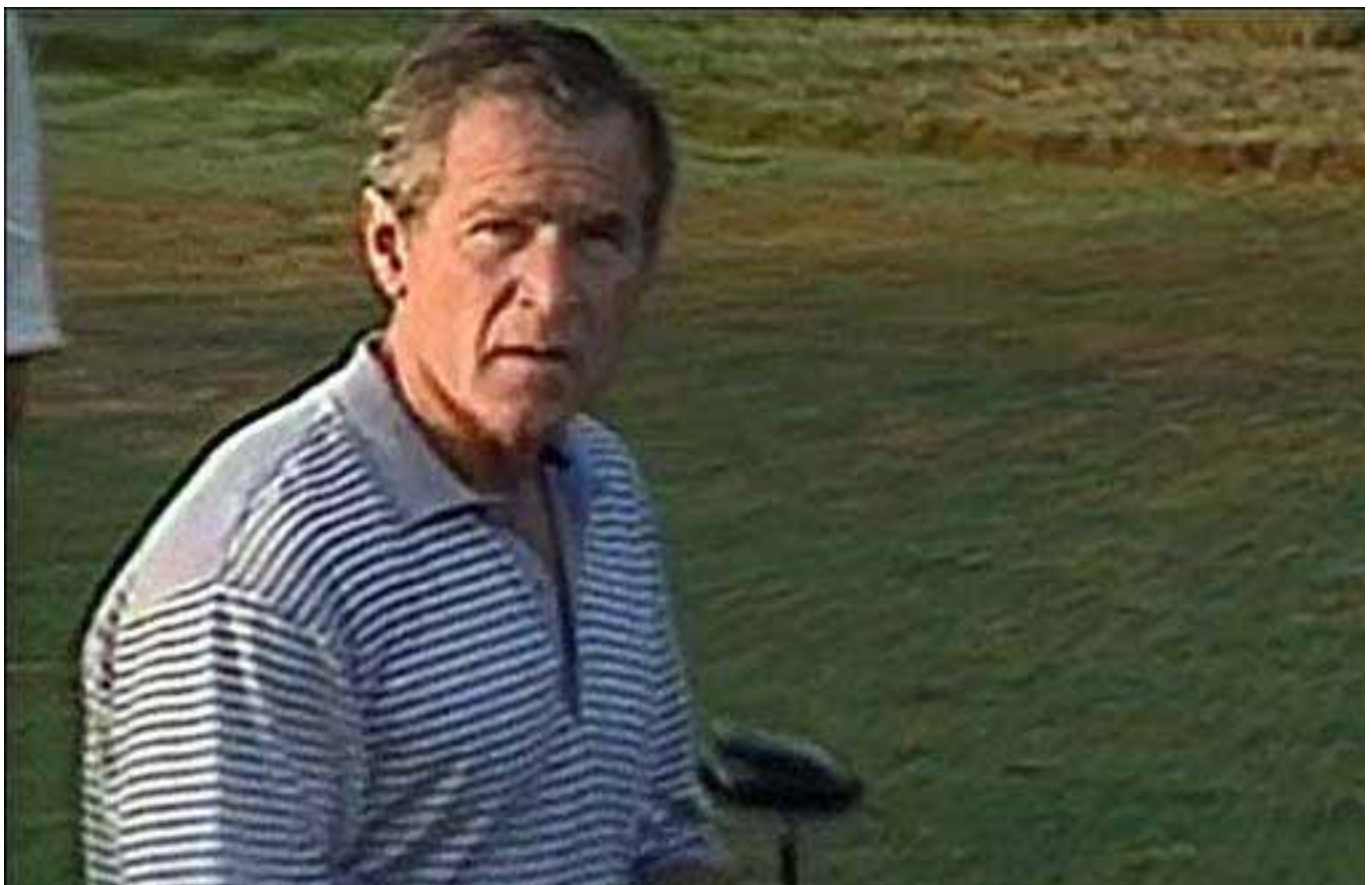
27. Januar 2003 - Die UNO-Chefinspektoren werfen dem Irak in ihrem ersten formellen Bericht an den Weltsicherheitsrat nach einem zweimonatigen Einsatz schwerwiegende Versäumnisse bei der Aufdeckung der Rüstungsprogramme vor und fordern mehr Zeit für weitere Inspektionen.

28. Januar 2003 - Bush droht in einer Rede zur Lage der Nation erneut mit einer gewaltsamen Entwaffnung des Iraks. Sollte sich der irakische Staatschef Saddam Hussein weigern abzurüsten, würden die USA einen Feldzug führen, um das Regime in Bagdad zu entwaffnen. Bush kündigte zudem an, dass Außenminister Powell am 5. Februar vor dem UNO-Sicherheitsrat Geheimdienstinformationen über das irakische Waffenprogramm vorlegen werde.

30. Januar 2003 - Die Regierungschefs acht europäischer Länder haben Europa aufgefordert, die USA in ihrer Haltung gegenüber dem Irak zu unterstützen. „Unsere Stärke liegt in der Einheit“, heißt es in der gemeinsamen Erklärung Großbritanniens, Spaniens, Italiens, Portugals, Ungarns, Polens, Dänemarks und Tschechiens.

05. Februar 2003 - US-Außenminister Colin Powell legt dem UNO-Sicherheitsrat Tonbänder, Satellitenaufnahmen und Berichte vor, die beweisen sollen, dass der Irak Massenvernichtungswaffen besitzt.

12. Februar 2003 - UNO-Experten stellen fest, dass die irakischen Raketen des Typs „El Samud 2“ die erlaubte Reichweite von 150 Kilometern überschreiten.



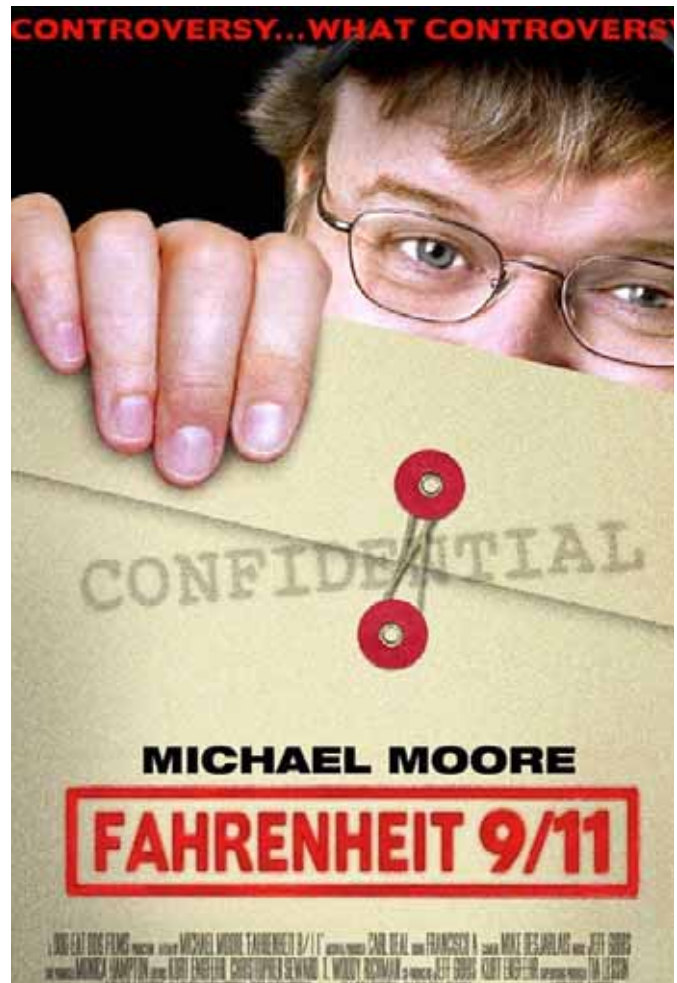
24. Februar 2003 - Die USA, Großbritannien und Spanien legen einen neuen Resolutionsentwurf vor. Danach soll der Irak die letzte Möglichkeit zur Abrüstung vertan haben. Frankreich fordert mit Unterstützung von Deutschland und Russland dagegen mehr Zeit für Inspektionen.

01. März 2003 - Der Irak beginnt wie von der UNO gefordert mit der Zerstörung der „El-Samud-2“-Raketen.

07. März 2003 - Die USA, Großbritannien und Spanien legen einen überarbeiteten Resolutionsentwurf vor, in dem Saddam aufgefordert wird, bis zum 17. März abzurüsten. Andernfalls drohe Krieg. Frankreich lehnt den Entwurf ab.

16. März 2003 - Bei einem Gipfeltreffen auf den Azoren beraten die USA, Großbritannien und Spanien über das weitere Vorgehen in der Irak-Frage.

17. März 2003 - Die USA und Großbritannien stellen ihre diplomatischen Bemühungen um ein UNO-Mandat für einen Militärschlag ein. Bush gibt Saddam 48 Stunden Zeit, den Irak zu verlassen und so einen Krieg noch zu vermeiden. Kurz darauf erklärt das Weiße Haus, dass die USA auf alle Fälle in den Irak einmarschieren werden. Damit sind die Würfel gefallen.



Background 5: Die Entwicklung des Films

März 2003

Nachdem er für „Bowling for Columbine“ mit dem Oscar für den Besten Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde und bei seiner Dankesrede mit seinem mittlerweile berühmten Ausruf „Shame on you, Mr. Bush“ für Aufregung sorgte, setzt Michael Moore noch einmal einen drauf: Er kündigt sein nächstes Projekt an, **Fahrenheit 9/11**, ein dokumentarisches Essay über die Verstrickungen der Familie Bush mit Saudi-Arabien im Allgemeinen und der Familie Bin Laden im Besonderen. Als Produktionsfirma und Finanzier des Sechs-Millionen-Dollar-Projekts ist ausgerechnet Icon Productions des als konservativ bekannten Mel Gibson an Bord.

April 2003

Das Weiße Haus „it not amused“. Mehr noch als über die Tatsache, dass Michael Moore **Fahrenheit 9/11** drehen will, ist die Regierung laut der konservativen Website NewsMax vergrätzt über die Tatsache, dass ausgerechnet der erklärte Bush-Anhänger Mel Gibson als Produzent der geplanten Dokumentation auftreten wolle. Wenn Gibson den Bush-Feind Moore weiterhin unterstütze, habe es wohl ein Ende mit den privaten Einladungen ins Weiße Haus, heißt es.

Mai 2003

Der Druck von konservativer Seite zeigt Wirkung: Mel Gibson steigt mit seiner Icon Productions aus der Produktion von **Fahrenheit 9/11** aus. Laut New York Daily News hatte Gibsons Icon-Partner Bruce Davey ohne das Wissen seines Kompagnons gehandelt, der aktuell in Italien „The Passion of the Christ“ dreht. Aufgrund der zu erwartenden Kontroversen hinsichtlich seines Bibelfilms wolle er nicht als Produzent auftreten. Der New



Yorker Independent Miramax, seit 1993 Teil des Disney-Konzerns, springt als Retter ein. Es ist nicht das erste brandheiße Projekt, das die Miramax-Chefs Harvey und Bob Weinstein ins Kino bringen wollen.

Schon im Vorfeld des Filmmarktes auf dem Festival de Cannes sichert sich der Schweizer Lizenzhändler Falcom von Weltvertrieb Wild Bunch die deutschsprachigen Rechte in allen Auswertungsstufen an dem skandalträchtigen Dokumentarfilm.

März 2004

Bei ersten Spekulationen über das Wettbewerbsprogramm des Festival de Cannes fällt immer weiter der Titel **Fahrenheit 9/11**. Unsicher ist jedoch, ob der Film angesichts der sich überschlagenden Ereignisse im Irak überhaupt rechtzeitig fertig gestellt werden kann.

April 2004

Thierry Fremaux, Leiter des Festival de Cannes, gibt das Festival-Programm bekannt und damit auch eine Antwort auf die Spekulationen um Michael Moores neuen Film. Nachdem bereits „Bowling for Columbine“ im Wettbewerb lief (und einen Sonderpreis der Jury erhalten hatte), ist nun auch **Fahrenheit 9/11** mit dabei. Schon jetzt ist er der Film des Festivals, der mit der größten Spannung erwartet wird.

Mai 2004

Wenige Tage vor Beginn des Festival de Cannes am 12. Mai überschlagen sich die Ereignisse. Einem Artikel der „New York Times“ zufolge soll Disney seiner Tochterfirma Miramax verboten haben, **Fahrenheit 9/11** in ihr Verleihprogramm aufzunehmen. Offensichtlich hat Disney-Chef Michael Eisner kalte Füße bekommen und möchte mit dem Verleihverbot verhindern, den Konzern in Verruf zu bringen und die angeblichen Steuervergünstigungen aufs Spiel zu setzen, die er für die Disney-Themenparks, -Hotels und andere Unternehmen in Florida erhält, wo George W. Bushs Bruder Jeb das Amt des



Gouverneurs inne hat. Miramax wird sich gegen Eisners Einschreiten rechtlich nicht wehren können: Als der Walt-Disney-Konzern den Minimajor vor rund zehn Jahren erwarb, wurde mit Bob und Harvey Weinstein vertraglich festgelegt, dass Disney Miramax den Verleih von Filmen unter bestimmten Umständen verbieten kann, etwa wenn der Inhalt des Films gegen die Interessen des Konzerns verstößt. Im Hinblick auf **Fahrenheit 9/11** sagte ein Disney-Sprecher gegenüber der „New York Times“: „Wir können uns nicht vorstellen, dass irgendein Major Interesse daran hat, in eine hochbrisante politische Schlacht hineingezogen zu werden.“ Harvey Weinstein ist nun angehalten, einen anderen Verleiher für Nordamerika zu finden. Wie ein Sprecher erklärt, hoffe die Firma auf eine gütliche Einigung mit Disney. Einen Tag später geht die Kontroverse um den US-Verleih von **Fahrenheit 9/11** in die nächste Runde. Der US-Senat meldet sich zu Wort. Senator Frank Lautenberg fordert in einem Brief an den Senats-Ausschuss eine Anhörung über „diese beunruhigende Tendenz der politisch motivierten Zensur“. Lautenberg drückt sein Unverständnis darüber aus, dass sich Disney einerseits gegen eine politische Dokumentation wie **Fahrenheit 9/11** stelle, andererseits mit „Kill Bill“ einen der gewalttätigsten Filme aller Zeiten im Verleihprogramm habe. Von Disneys Seite wird heftig bestritten, dass man das Verleihverbot lediglich der Steuervergünstigungen wegen getroffen habe. Zenia Mucha, Sprecher des Konzerns, sagt: „Für einen Konzern, der für gutes Family Entertainment steht, ist es einfach nicht angebracht, einen politisch brisanten Film im US-Wahljahr in die Kinos zu bringen.“ Michael Moore und Harvey Weinstein enthielten sich jeglichen Kommentars.

Im Streit um den US-Verleih von **Fahrenheit 9/11** zeichnet sich eine Einigung ab. Der Vorschlag der Weinstein-Brüder, die vollen Rechte am heiß diskutierten Dokumentarfilm mit privaten Geldern von Disney zurückzukaufen, wurde Medienberichten zufolge von Michael



Eisner akzeptiert. Damit hätten die Miramax-Bosse freie Hand bei der Wahl eines neuen US-Verleihers. Während des am selben Tag beginnenden Festival de Cannes will man die entsprechenden Partner finden.

Am 17. Mai feiert **Fahrenheit 9/11** nach zwei überfüllten Pressevorführungen Weltpremiere in Cannes. Das Screening im Salle Lumiere des Festival de Cannes ist ein Triumph. Immer wieder erhält der Film Szenenapplaus. Nach seinem Ende gibt es eine 20-minütige Standing Ovation für Michael Moore – die längste in der Geschichte des Festivals, wie Thierry Fremaux anmerkt.

Am 22. Mai folgt die Sensation: **Fahrenheit 9/11**, weiterhin ohne Verleih in den USA, erhält von der Jury um Quentin Tarantino die Goldene Palme. Am nächsten Tag betont Tarantino in einer Pressekonferenz, es habe sich nicht um eine politische Entscheidung gehandelt. **Fahrenheit 9/11** sei der Film gewesen, der sämtliche Mitglieder der Jury am meisten bewegt habe.

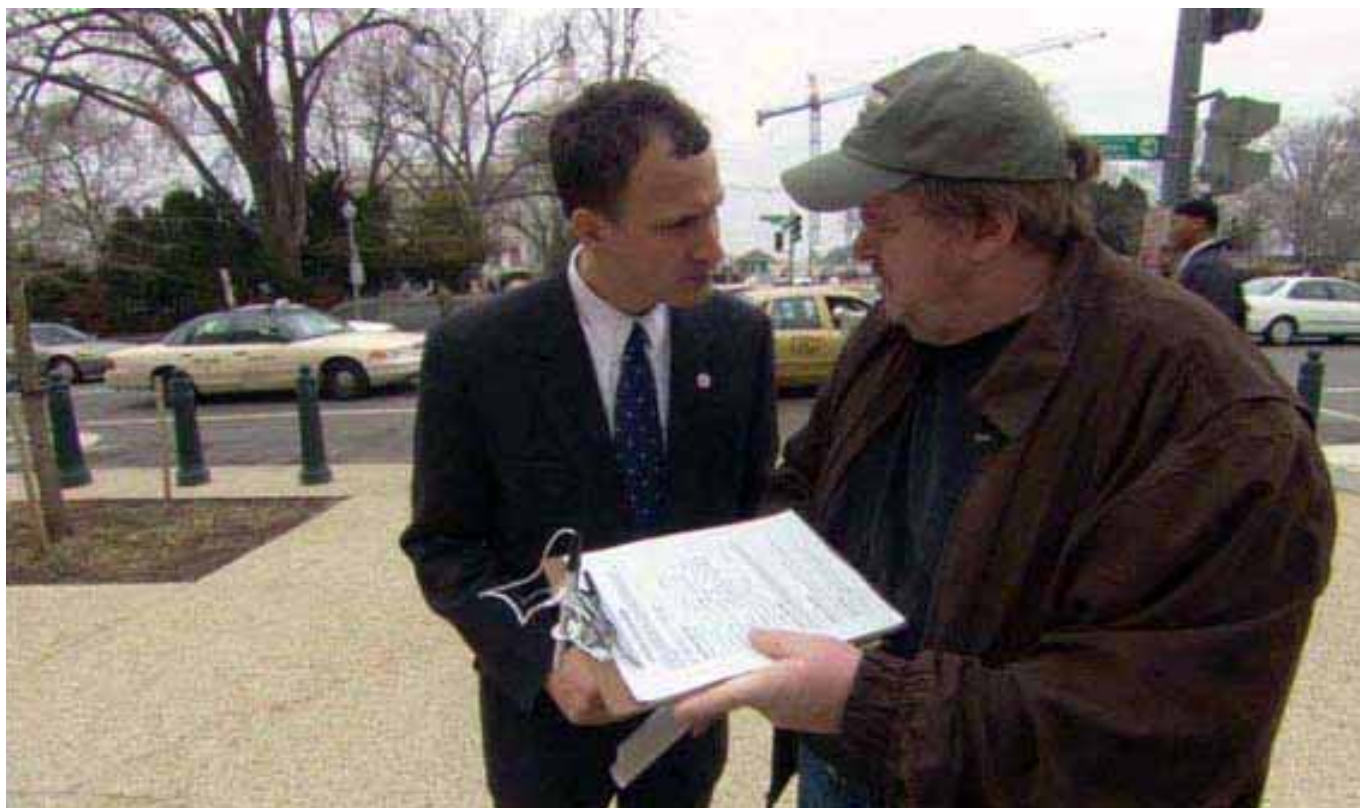


Eine Woche nach Vergabe der Goldenen Palme gibt Disney bekannt, dass die Miramax-Chefs Bob und Harvey Weinstein alle Rechte an dem **Fahrenheit 9/11** zurückgekauft haben. Damit steht der Suche nach einem US-Verleih und der Auswertung des Films von Michael Moore nichts mehr im Wege. Der Kauf in Höhe von deutlich mehr als sechs Mio. Dollar fand mittels der eigens zu diesem Zweck gegründeten Firma Fellowship Adventure Group statt. Alle weiteren Ausgaben zur Fertigstellung und Auswertung des Films werden ebenfalls von den Weinsteins getragen, die auch sämtliche Weltrechte halten, die ausstehenden Auslandsverkäufe aber weiterhin über die französische Wild Bunch abwickeln. Jedwede Profite, die Miramax oder Disney zustehen, sollen wohltätigen Einrichtungen gespendet werden. Noch ist unklar, welcher US-Verleih **Fahrenheit 9/11** auswerten wird. Als mögliche Kandidaten werden Lions Gate, Newmarket und Focus genannt.

Juni 2004

Das Ringen um die US-Verleihrechte für **Fahrenheit 9/11** ist entschieden: Ein Zusammenschluss von Lions Gate, IFC Films und der neu gegründeten Fellowship Adventure Group, der Miramax-Co-Chairman Bob Weinstein vorsteht, wird den Goldene-Palme-Gewinner bereits ab 25. Juni auswerten. Ein Start mit mehr als 1000 Kopien ist angekündigt, wie „Variety“ in einer Breaking News vermeldet. Die Pay-TV-Rechte wird der Lions-Gate-Partner Showtime erhalten. Auf DVD soll der Film im Oktober in einem separaten Deal erscheinen, der noch ausgearbeitet werden muss. Bob und Harvey Weinstein haben einen Brief an alle Mitarbeiter von Miramax geschickt, in dem ihnen untersagt wird, in irgendeiner Form an der Vermarktung und Auswertung von „Fahrenheit 9/11“ mitzuarbeiten. In einem Statement ließ Harvey Weinstein wissen: „Dies ist eine wahre Koalition.“

Fahrenheit 9/11 wird in den USA mit einem „R-Rating“ belegt. Das bedeutet, dass Zuschauer unter 17 Jahren den Film nur in Begleitung der Eltern sehen dürfen. Michael Moore kritisiert diese Entscheidung scharf. Wie die BBC meldet, hat auch Lions Gate, die mit IFC Entertainment den Film in den USA vertreiben, die Einstufung als komplett ungerechtfertigt bezeichnet. Die Motion Picture Association of America (MPAA), die dieses Rating vergeben hat, erklärt, die „R“-Einstufung sei für gewalttätige und verstörende Bilder und Sprache vergeben worden. Moore entgegnete laut BBC: „Es ist traurigerweise sehr wahrscheinlich, dass viele 15- und 16-Jährige in den nächsten Jahren zum Kriegsdienst im Irak verpflichtet werden. Wenn sie alt genug sind, um eingezogen zu werden und ihr Leben im Kampf zu riskieren, dann haben sie sicherlich auch das Recht zu erfahren, was im Irak passiert.“



Michael Moore dementiert ein Gerücht, er habe sich als Zielscheibe seines nächsten Films Tony Blair ausgesucht. „Sorry to scare you, Tony: Michael Moore was just joking“, lässt er den britischen Premier wissen.

Das von der Motion Picture Association of America (MPAA) vergebene R-Rating für **Fahrenheit 9/11** bleibt. Lions Gate und IFC Films, die bei der MPAA Klage eingereicht hatten, müssen sich der Entscheidung endgültig beugen. Tom Ortenberg, GF von Lions Gate, sagt gegenüber dem „Hollywood Reporter“: „Obwohl wir mit den Regelungen der MPAA absolut nicht einverstanden sind, respektieren wir ihre Entscheidung. Jetzt müssen wir zusehen, so viele Leute wie möglich in den Film zu bekommen.“

Zwei Tage vor dem offiziellen US-Filmstart am 25. Juni bricht **Fahrenheit 9/11** bei Previews in zwei New Yorker Kinos den Tageseinspiel-Rekord: Im Loew's Village 7 Theater wurden für 49000 Dollar Tickets verkauft, im Lincoln Plaza Theater gingen Tickets im Wert von 30000 Dollar an den Mann.

Am 25. Juni läuft **Fahrenheit 9/11** mit 868 Startkopien in den USA an. Es ist der größte Start eines Dokumentarfilms überhaupt – aber doch weit entfernt von dem Minimalziel, mit wenigstens 1000 Kopien anzulaufen. Grund dafür ist der Druck, den konservative Gruppen auf amerikanische Kinobesitzer ausüben.

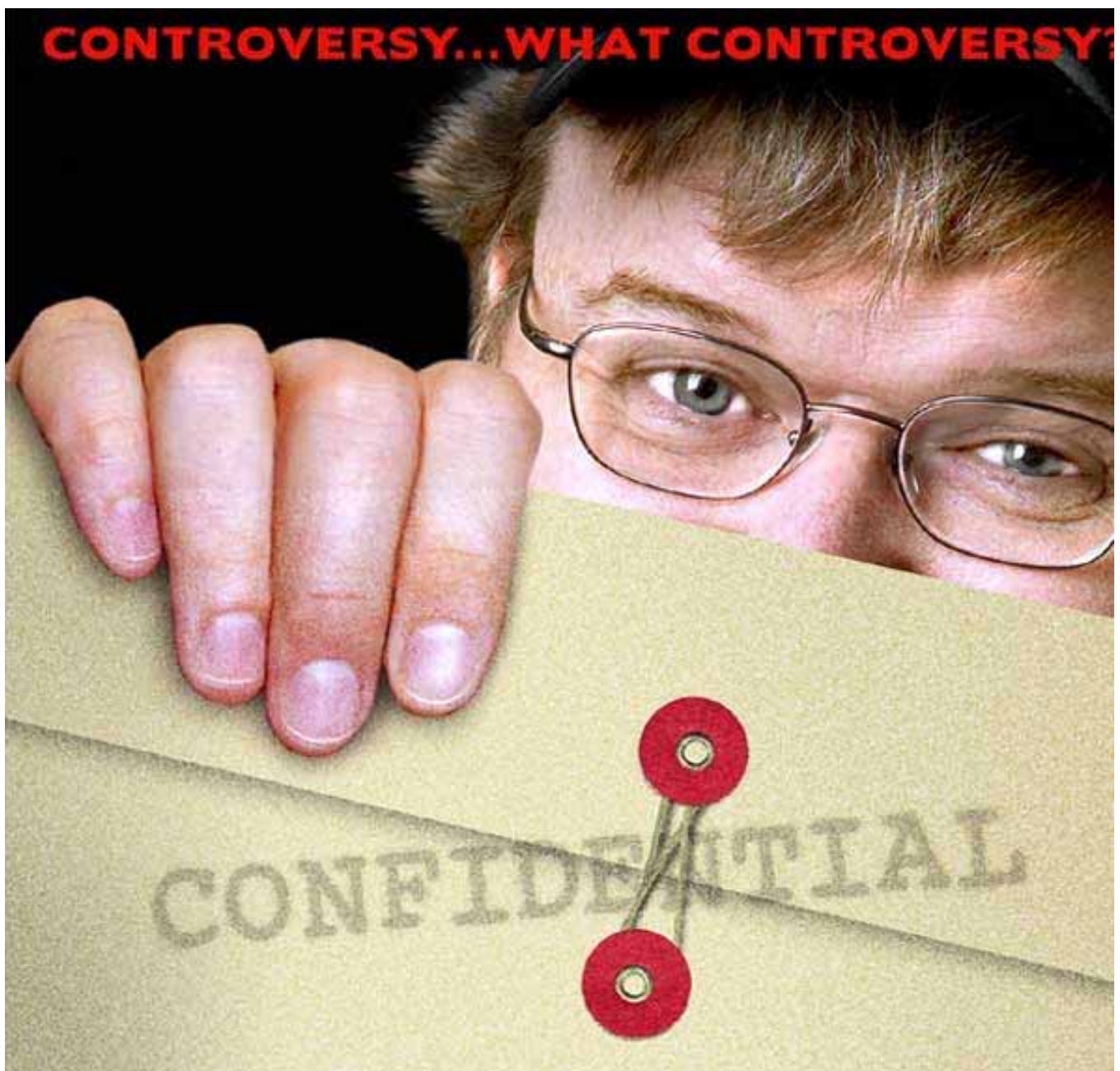
Fahrenheit 9/11 gelingt die nächste Sensation: Mit 24,1 Mio. Dollar Boxoffice schafft der Film den Sprung an die Spitze der US-Charts - als erster Dokumentarfilm aller Zeiten. Zudem ist der Film bereits nach dem Startwochenende die erfolgreichste Kinodokumentation aller Zeiten, die überdies den besten Start eines in weniger als 1000 Kinos angelaufenen Films verzeichnen konnte. Schon jetzt ist er der sechst erfolgreichste Cannes-Gewinner am US-Boxoffice überhaupt.

Der Disney-Konzern, der seiner Tochterfirma Miramax den Verleih von **Fahrenheit 9/11** untersagt und damit heftige Kontroversen entfacht hatte, holt zum Gegenschlag aus und will am 2. Juli die Pro-Amerika-Dokumentation „America's Heart and Soul“ in die US-Kinos schicken, die mit dem Slogan „Move Over Moore“ beworben wird. Der von Louis Schwartzberg inszenierte, Amerika glorifizierende Dokumentarfilm wurde bereits von der Pro-Bush-Gruppierung Move America Forward (MFA) bei einer Sondervorführung mit heller Begeisterung aufgenommen. Indes planen die Verleihpartner von **Fahrenheit 9/11**, Lions Gate, IFC und die Weinstein-Brüder, die Kopienzahl ihres Films zu verdoppeln.

Juli 2004

Trotz der Konkurrenz von „Spiderman 2“ strömen die Amerikaner weiterhin in die Kinos, um **Fahrenheit 9/11** zu sehen. Am Independence Day-Wochenende spielt Michael Moores Film weitere 22 Millionen Dollar ein. Nach zehn Tagen kann er auf ein unfassbares Gesamtergebnis von 61,1 Millionen Dollar verweisen.

Fahrenheit 9/11 gibt sich keine Blöße. Am Wochenende vom 9. zum 11. Juli spielt der Film weitere 11 Millionen Dollar ein. Jetzt hält das Gesamtergebnis bei 80,1 Millionen Dollar nach 17 Tagen. Damit hat der von Disney abgelehnte Film mehr Geld eingespielt, als jeder bislang in diesem Jahr in den USA gestartete Film des Studios. „America's Heart and Soul“ hat nach zehn Tagen exakt 273.754 Dollar Umsatz.



Der deutsche Verleih Falcom Media Group startet **Fahrenheit 9/11** am 29. Juli 2004 mit 200 Kopien in den deutschen Kinos. Dies stellt den größten Kinostart einer Dokumentation in Deutschland dar. Am 6. August bringt der österreichische Verleih filmladen **Fahrenheit 9/11** in die österreichischen Kinos. In weniger als sechs Wochen erreicht der Film mehr als 200.000 Zuschauerinnen und Zuschauer und wird damit zum erfolgreichsten Kino-Dokumentarfilm in Österreich alle Zeiten.

Michael Moore

Sein Film "Bowling for Columbine" (2002) wurde 2003 mit dem Oscar für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet und gewann beim Filmfestival Cannes 2002 den Sonderpreis anlässlich des 55-jährigen Festivaljubiläums. Zudem wurde "Bowling for Columbine" mit dem César für den besten ausländischen Film prämiert. "Bowling for Columbine" ist der bis dato erfolgreichste Kino-Dokumentarfilm aller Zeiten und wird als Vorreiter einer neuen Welle überaus erfolgreicher nicht-fiktionaler Kinofilme angesehen.

Michael Moore ist auch der Regisseur des wegweisenden Films "Roger and Me" (1989) über die verheerenden Folgen der Schließung zahlreicher Fertigungsstätten von General Motors in Moores

Heimatstadt

Flint/Michigan. "Roger and

Me" wurde von über 100

Kritikern in ihre

Bestenlisten dieses Jahres

aufgenommen und wurde

mit zahlreichen

Festivalpreisen in den USA

ausgezeichnet. Zu seinen

weiteren Filmen gehören

die Dokumentation "The

Big One" (1998) und der

Spielfilm "Canadian

Bacon" (1995, eingeladen

zur Reihe "Un certain

regard" des Filmfestivals

Cannes).

Aber Michael Moore ist

nicht nur Filmmacher,

sondern auch einer der

meistgelesenen

Sachbuch-Autoren (nicht

nur) in Amerika. Seine

beiden letzten Bestseller

wurden in den USA ins-

gesamt sieben Millionen

Mal verkauft. "Volle

Deckung, Mr. Bush"

("Dude, Where's My

Country") stand sechs

Wochen lang an der Spitze

der US-Bestsellerlisten

und wurde mit dem

deutschen Buchpreis aus-



gezeichnet, "Stupid White Men" stand mehr als ein Jahr lang auf der New York Times-Bestsellerliste und gewann den britischen Buchpreis 2002. Darüber hinaus schrieb Moore auch die Bestseller "Querschüsse" ("Downsize This! Random Threats from an Unarmed America") und – gemeinsam mit Kathlyn Glynn – "Adventures in a TV Nation" ("Hurra Amerika", erscheint demnächst auf Deutsch).

Mit seiner TV-Serie "TV Nation" gewann Michael Moore einen Emmy. Er produzierte zwei für den Emmy nominierte Folgen der Serie "The Awful Truth" ("The smartest and funniest show on TV", LA Times). Außerdem drehte Moore mehrere Musik-Videos, u. a. für R.E.M., Rage Against the Machine und System of a Down.

Michael Moore wurde 1954 in Flint, Michigan, geboren. Mit 14 Jahren trat er in ein katholisches Priesterseminar ein, mit 18 Jahren bewarb er sich um ein öffentliches Amt und wurde einer der jüngsten Politiker in den USA. Mit 22 Jahren verließ er die Politik, wurde Journalist und gründete "The Flint Voice", eine der angesehensten unabhängigen Zeitungen der USA.

Michael Moore lebt mit seiner Frau und seiner Tochter abwechselnd in New York und Michigan.

Filmografie Michael Moore

2004 Fahrenheit 9/11

Filmfestival Cannes 2004: Goldene Palme, FIPRESCI-Preis

2002 Bowling for Columbine

Oscar 2003 (bester Dokumentarfilm)

Filmfestival Cannes 2002: Sonderpreis

1998 The Big One

Aspen Film Festival: Publikumspreis

Denver Film Festival: Bester Dokumentarfilm

1995 Canadian Bacon

Filmfestival Cannes 1995 (Un certain regard)

1992 Pets or Meat

1989 Roger and Me

New York Film Critics Circle: Bester Dokumentarfilm

Chicago Film Festival: Bester Film

LA Film Critics: Bester Dokumentarfilm

National Society of Film Critics: Bester Dokumentarfilm

Pressestimmen

„Michael Moores Anti-Bush-Engagement wirkt trotz aller Selbstinszenierung authentisch, und seine Wut gegen eine heuchlerische Politik der Lügen und Halbwahrheiten kulminiert im 110-minütigen satirischen Feuerwerk **Fahrenheit 9/11**. Moores Filme waren schon immer Propagandafilme im besten Sinne des Wortes: 'Roger and Me', 'The Big One' und 'Bowling for Columbine' sind keine distanzierten Analysen der Sünden von Corporate America, sondern leidenschaftliche, tragikomische Vereinfachungen von komplexen Zusammenhängen. Den Feind mit den eigenen Waffen der Wiederholung des Immergleichen zu schlagen und dabei trotzdem auch formal spannende Filme zu machen, ist ein Kunststück, das nur wenigen gelingt.“

(Ray Kinomagazin)

„Michael Moore ist ein Aufklärer, der mobilisieren kann wie kaum einer vor ihm. US-Medien meinen, dass er jetzt schon die Spielregeln für künftige Präsidentenwahlen verändert hat. Die Woche, in der **Fahrenheit 9/11** in die Kinos kam, schreibt das Magazin Time, werden die Amerikaner so in Erinnerung behalten wie seinerzeit die legendäre Fernsehdebatte zwischen John F. Kennedy und Richard Nixon - als einen historischen Wendepunkt in der Entwicklung der Medien wie auch der Politik.“

(Barbara Coudenhove-Kalergi, Der Standard)